

Lieber Gott



„Lieber Gott“ nennen wir Dich, wenn wir über Dich sprechen.

„Ach du lieber Gott“ sagen wir, wenn wir erschrecken oder etwas Unangenehmes erwarten.

„Lieber Gott“ beginnen wir unser Gebet, wenn wir etwas erhoffen.

Einen lieben Gott wünschen wir uns, keinen unberechenbaren und zürnenden Gott, sondern einen zum Liebhaben. Also einen Gott, der im Zirkus des Lebens nicht Dompteur, sondern domestiziert ist. Einen Gott im Streichelpark gewissermaßen.

Ganz trauen wir freilich dem Frieden nicht.

Schließlich machen wir nahezu ununterbrochen die Erfahrung, dass Unerwartetes und Zerstörerisches in unsere Lebensordnung einbricht

und UNSER Arrangement mit dem lieben Gott ins Wanken bringt.

Der liebe Gott ist offensichtlich nur scheinbar zur Ruhe gestellt.

Wir versuchen dann, neu mit Dir zu verhandeln, und haben aber keine verlässlichen Hinweise, wie es ausgehen könnte.

Schließlich haben wir nicht einmal mit einer Pokerrunde eine Chance.

Zu ungleich sind die Verhandlungspositionen.

Bleibt die Hoffnung auf den lieben Gott.

August Stiegler